

# Stipendien speziell für Geflüchtete

18 Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund erhalten ab Oktober **Unterstützung des Studierendenwerks Hamburg.** Von Sabine Tesche

Vor zehn Jahren hatte Rafat Al Ani sich vorgestellt, was er mit 27 Jahren für ein Leben führen würde. Er hatte gerade sein Abitur in der Tasche, lebte mit seinen acht Geschwistern und den Eltern in Rakka, im Norden Syriens. Sein Vater hatte ein Geschäft, alle seine Geschwister studierten. „Ich stellte mir damals vor, dass ich mit 27 Jahren einen guten Job, eine Frau und vielleicht schon Kinder habe“, sagt der sympathische Syrer in fließendem Deutsch. Al Ani ging zunächst an die Uni in Damaskus und belegte dort einen Ingenieurstudiengang für Erdöl. Er hatte schon sieben Semester studiert, als ihn das Regime und der unerbittliche Krieg in Syrien aus dem Land trieben und er gemeinsam mit einem älteren Bruder in Hamburg bei Null anfangen musste.

Rafat Al Ani ist jetzt 27 Jahre alt und studiert im zweiten Semester Wirtschaftsingenieur. „Dann bist du genauso wie ich ein Opa unter den Studierenden“, sagt Sajjad Ebadi, ein ebenfalls 27-jähriger Student aus dem Iran. Auch er ist wie Al Ani vor drei Jahren Hals über Kopf vor dem iranischen Regime nach Hamburg geflohen, auch er hat bei Null wieder angefangen, denn seine Uni in Isfahan verweigert ihm bis heute Unterlagen über sein fast beendetes Mechatronik-Studium. Auch Ebadi denkt oft daran, „dass alle meine Freunde schon einen Job und eine Familie haben“.

Auch wenn Ebadi und Al Ani früher von einem anderen Leben in ihrer Heimat geträumt haben, sind sie dankbar für die Chance, die sie von der Universität der Hansestadt erhalten haben. Zumal sie ab Oktober Stipendien sind – gemeinsam mit 16 anderen Studierenden gehören sie zum ersten Jahrgang des Hamburg Stipendiums, das seit diesem Wintersemester vom Studierendenwerk Hamburg für ein Jahr vergeben wird. In einer kleinen Feierstunde wurden die elf Männer und sieben Frauen in Anwesenheit von Sozialsenatorin Melanie Leonhard und der Bundestagsabgeordneten Aydan Özoğuz (SPD) geehrt.

Eine Erbschaft von 80.000 Euro machte das Stipendienprogramm möglich. „Wir konnten frei darüber entscheiden, wie wir das Geld verwenden. Und wir haben uns überlegt, Studenten mit Migrations- oder Fluchthintergrund damit zu unterstützen“, sagt Jürgen Allemeyer, Geschäftsführer des Studierendenwerks. Etwa die Hälfte aller Hamburger unter 18 Jahren hat eine solche Herkunft, den Schritt an die Hochschule wagen jedoch nur wenige, nur ein Viertel aller Studierenden in der Stadt hat einen Migrationshintergrund.

So sind bei der Auswahl der Bewerber – anders als bei den meisten Stipen-



Drei der 18 Stipendiaten des Studierendenwerks Hamburg: die Deutsche Melanie Joanna Peter, der Iraner Sajjad Ebadi und der Syrer Rafat Al Ani (r.) Roland Magunia

dienprogrammen – nicht nur die guten Leistungen entscheidend gewesen, sondern vor allem die „herausfordernden Lebensumstände“ und dass die Eltern keine Hochschule in Deutschland besucht haben. Die ersten Stipendiaten kommen aus Syrien, Iran, Sudan, Nigeria, Bosnien-Herzegowina, Afghanistan und Deutschland. Die meisten sind Anfang bis Mitte 20 Jahre alt, eine Nigerianerin ist allerdings schon 47, verheiratet und hat drei Kinder. Sie hat sich in Deutschland von der Küchenhelferin zur Kantinenleiterin hochgearbeitet und studiert nun Ökotoxologie an der HAW im ersten Semester.

Daneben gibt es auch Sprach- und IT-Studenten, die künftig gefördert werden. „Es sind alles Menschen, die durch ihren schwierigen Lebensweg und ihre Herkunft weniger Chancen hatten und finanziell bedürftig sind“, sagt Allemeyer, dem es allerdings auch um eine gesellschaftliche Aussage geht. „Wir möchten aufzeigen, dass Menschen mit Migrationshintergrund ein fester Teil unserer Gesellschaft sind und wir voneinander profitieren.“

Davon ist auch Melanie Joanna Peter überzeugt, die im vierten Semester Soziologie und Erziehungswissenschaften studiert und sich seit sechs Jahren ehrenamtlich in der Jugendarbeit engagiert. „Ich möchte später auch in meinem Beruf anderen Menschen helfen“,

*Es sind Menschen, die durch ihren Lebensweg weniger Chancen hatten*

Jürgen Allemeyer, Geschäftsführer Studierendenwerk Hamburg

sagt die 22-Jährige. Ihre Mutter kommt aus Russland, ihr inzwischen verstorbener Vater war Deutscher. Peter ist in Mümmelmannsberg aufgewachsen, dort zur Schule gegangen und wurde zuvor durch die Joachim Herz Stiftung als „Grips“ gewinn. „Schülerstipendiatin gefördert. „Ich bin in die Luft gesprungen, als ich erfahren habe, dass ich nun

das Hamburg Stipendium erhalten werden. Das ist eine echte Anerkennung“, sagt Melanie Peter. Über die 150 Euro Unterstützung im Monat freut sie sich genauso wie darauf, „die anderen Studenten mit ihren unterschiedlichen Geschichten und Nationalitäten kennenzulernen“.

Für Al Ani und Ebadi, die genauso wie Melanie Peter Bafög beziehen, bedeutet das Geld vor allem eine große finanzielle Entlastung. „Ich bin sehr froh darüber, denn jetzt kann ich mich voll auf mein Ingenieurstudium konzentrieren“, sagt Rafat Al Ani. Sajjad Ebadi wohnt mit seiner Familie – den Eltern und zwei Geschwistern – in einer kleinen Wohnung auf St. Pauli. Sein Vater ist krank, sein Bruder macht eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker. „Das Geld verschafft mir etwas Luft. Ich musste bisher immer noch nebenbei arbeiten, das war schwer neben dem Studium. Ich habe das Gefühl, ich muss doppelt so viel lernen wie die anderen, weil ich die Sprache noch nicht perfekt spreche“, sagt der Iraner. Er hofft zudem auf neue Kontakte. „Ich bin nicht

so offen. Und viele Stipendiaten haben offenbar ähnliche Lebensgeschichten wie ich, da haben wir doch alle etwas gemeinsam“, sagt der Student der Technischen Universität Harburg.

Jürgen Allemeyer und sein Team möchten ein Netzwerk der Stipendiaten untereinander aufbauen, sie zu Vorträgen erfolgreicher Migranten einladen und vor allem auch Kontakte zu Wirtschaftsunternehmen vermitteln. Derzeit gehören Gasnetz Hamburg, die Deutsche Kreditbank und Hapag-Lloyd zu den Förderern. „Wir hoffen jedoch, dass wir noch viel mehr Unternehmen und Einzelpersonen dafür gewinnen können, Stipendien und Patenschaften zu übernehmen. Denn wir möchten das Stipendium gern nachhaltig ausbauen“, sagt Jürgen Allemeyer. Die Abendblatt-Hilfsinitiative „Von Mensch zu Mensch“ wird künftig zwei Hamburg Stipendien für derzeit je 2000 Euro im Jahr übernehmen.

Infos über das Stipendium unter [www.hamburg-stipendium.de](http://www.hamburg-stipendium.de), E-Mail: [hamburg-stipendium@studierendenwerk-hamburg.de](mailto:hamburg-stipendium@studierendenwerk-hamburg.de)

## KOLUMNE

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Das Hamburg Stipendium des Studierendenwerks (siehe Artikel) passt ganz wunderbar als positive Geschichte in eine Zeit, in der Migranten und Geflüchtete von manchen Politikern und Deutschen als ein Hauptproblem im Land bezeichnet werden. Dieses neue Programm fördert Menschen, die es trotz aller Widrigkeiten, trotz Krieg, monatelanger Flucht oder mangelnder Bildungschancen an die Universität geschafft haben. Sie sind Hoffnungsträger, Vorbilder und vor allem ein Gewinn für unser Land. Viele studieren Fächer für Berufe, für die wir in Zukunft dringend Nachwuchskräfte brauchen, und angesichts unseres Kindermangels sind wir auf solche Zuwanderer angewiesen.

Das überdurchschnittliche Engagement und der Ehrgeiz dieser Studenten werden nun durch ein Stipendium belohnt, das ihnen die Möglichkeit gibt, zumindest für ein Jahr lang finanziell etwas entlastet zu sein und neue Kontakte zu knüpfen. Unser Abendblatt-Verein wird künftig auch zwei dieser vorbildlichen Studenten fördern. Und ich hoffe, dass sich viele Hamburger Unternehmen und Privatleute motivieren lassen, für diese jungen Menschen weitere Stipendien zu übernehmen. Denn auch das ist ein Signal gegen Fremdenhass und Vorurteile.



Ihre Sabine Tesche



Kinder helfen Kindern e.V.

Initiative vom Hamburger Abendblatt

Internet [www.kinderhelfenkindern.com](http://www.kinderhelfenkindern.com)

Konto Kinder helfen Kindern e.V.:

IBAN: DE25 2005 0550 1280 1446 66

Konto Von Mensch zu Mensch:

IBAN: DE03 2005 0550 1280 2020 01

Unsere Telefonnummer, E-Mail:

040 / 55 44 71 159, [mensch@abendblatt.de](mailto:mensch@abendblatt.de)

## WERNER-OTTO-PREIS

Jetzt bewerben: Vereine, die Behindertensport fördern

Noch bis zum 31. Oktober können sich Vereine mit Sitz in der Metropolregion Hamburg um den mit insgesamt 30.000 Euro dotierten Werner-Otto-Preis im Behindertensport bewerben. Bewerbungsunterlagen: [www.alexander-otto-sportstiftung.de](http://www.alexander-otto-sportstiftung.de). Bewerbungen gehen an: Alexander Otto Sportstiftung, Saseler Damm 39, 22395 Hamburg.

## HILFE FÜR RUMÄNIEN

Temeswar-Arbeitsgemeinschaft Hamburg benötigt Sachspenden

Die Temeswar-Arbeitsgemeinschaft Hamburg sammelt wieder für bedürftige Familien in Rumänien haltbare Lebensmittel, neuwertige Kinder-/Jugendoberbekleidung, Hygieneartikel und Haushaltswäsche. Sach- und Geldspenden können am 1., 2., 4. und 5.10. im Rogate-Gemeindezentrum, Wildschwanbrook 5, von 10–18 Uhr abgegeben werden.

## BENEFIZ

Klavierkonzert zugunsten des Vereins Deborah

Unter dem Motto „Nachtgesang und Sternklang“ gibt Kirsten P. Häusler ein Klavier-Benefizkonzert für Deborah e. V. mit Werken von Schubert, Brahms und Chopin am 29.9. um 19 Uhr in der Kirche St. Nicolaus, Dorothea-Kastenstraße 5. Eintritt frei, Spenden für den Verein, der Menschen nach einem Schwangerschaftsabbruch hilft, erbeten.

## ONLINE

Weitere Veranstaltungen, Vorträge, Gruppen, und Kurse finden Sie in unserem Online-Kalender unter [www.abendblatt.de/lebenshilfe](http://www.abendblatt.de/lebenshilfe)

# Lesung zugunsten des Abendblatt-Vereins brachte 3500 Euro

Benefiz-Veranstaltung: **Christian Berg trug mit Freunden** aus seinem Kinderbuch „Rumpelröschen“ im Winterhuder Fährhaus vor

Sie singen und schnippen auf Kommando, machen einen leisen Wind nach, der zum Sturm wird, und auch sonst jedes Geräusch mit, das ihnen Christian Berg vorgibt. Die kleinen Fans des Märchenerzählers und Schauspielers mögen gerade das an seinen Vorführungen: dass sie nicht einfach nur dasitzen und ruhig sein sollen, sondern kräftig mitmachen dürfen. So wurde die Benefiz-Lesung am 16. September zugunsten des Abendblatt-Vereins „Kinder helfen Kindern“ im Winterhuder Fährhaus zu einer sehr kurzweiligen Show mit viel Gesang und prominenten Vorlesern, die aus Bergs neuestem Kinderbuch mehrere Kapitel vortrugen. Dabei ging es um die Geschichte von „Rumpelröschen“, einem lebenswerten Feenjungem, der nicht zaubern kann und im Märchenreich allerlei Abenteuer bestehen muss.

Insgesamt sechs Schauspieler und zwei Journalisten traten am Sonntagvormittag honorarfrei für die gute Sache auf. Christian Berg, der die Lesung orga-

nisiert hat, ist Botschafter der Abendblatt-Initiative und sammelte an diesem Vormittag für zwei alleinerziehende Mütter und ihre Kinder, die in großer finanzieller Not sind und von „Kinder helfen Kindern e. V.“ unterstützt werden. Insgesamt kamen durch Besucher-spenden und den Ticket-Erlös 3500 Euro bei der Veranstaltung zusammen, seit März 2016 hat Berg damit mehr als 55.000 Euro für die Initiative gesammelt.

„Wenn Christian ruft, komme ich natürlich. Vor allem, wenn es um Hilfe für Kinder in Not geht“, sagte Carlo von Tiedemann, der von dem Moderator der Vorlese-Show, dem NDR-Redakteur Daniel Kaiser, scherzhaft als NDR-Dinosaurier angekündigt wurde und ein Kapitel aus „Rumpelröschen“ las. Ebenso wie Komiker Tetje Mierendorf, der sich gut vorstellen kann, auch einmal in Bergs Familienmusicals mitzuspielen. Musikalisch begleitet wurden die Lesungen von Jan-Christoph Scheibe, der die kleinen Zuschauer im vollen Saal zum Mitsingen

der „Rumpelröschen“-Lieder animierte. Eine ganz eigene Fangemeinde, vor allem unter den erwachsenen Besuchern, hatten die beiden Schauspiele-



Diese Schauspieler und Journalisten lasen, sangen und spielten in der Winterhuder Komödie zugunsten von „Kinder helfen Kindern“ Sabine Tesche

rinnen der Vorabend-Serie „Rote Rosen“, Maike Bollow und Andrea Lüdke, die bei der anschließenden Autogrammstunde noch belagert wurden.

Lüdke, die gerade am Freitag zuvor ihre letzte Serienfolge gedreht hatte, fand es wichtig, ihre Zeit für diese Benefiz-Veranstaltung zur Verfügung zu stellen. „Ich bin gesegnet mit drei gesunden Töchtern und froh, wenn ich etwas an die Gesellschaft zurückgeben kann“, sagte sie. Ihrer Kollegin Maike Bollow ging es auch darum, dass „Eltern ihre Kinder dafür sensibilisieren, dass es Jungen und Mädchen gibt, denen es nicht so gut geht“.

Für Berg war die Veranstaltung der Auftakt für eine zweiwöchige Vorlese-runde in 13 Hamburger Grundschulen. Fast alle liegen in sozial schwachen Stadtteilen und hatten sich bei „Kinder helfen Kindern e. V.“ für eine Rumpelröschen-Lesung mit dem Regisseur und Schauspieler beworben. Der 52-Jährige unterstützt den Abendblatt-Verein, weil „dieser sich in der Metropolregion Hamburg so vielfältig für Jugendprojekte, aber auch für Einzelfälle engagiert. Ich mag das Lokale und dass ich genau weiß, wohin das Geld geht.“ (tes)